Quelle: https://manuscripta.at/?ID=45464
Copyright: Salzburg, Erzabtei St. Peter, Benediktinerstift, Archiv

hus. Wo ain burger ain erbargut und
die stat gelegen, durch sich selbs, von hausz
auszpawen und zuzuhaben will, daz derselb
burger &c. daselb tauglich und gut ist,
darhu gelassen werde. Doch daz selbig
gut an seiner furstlichen gnaden und
seiner gnaden hofmaister und ander
rentherrn weisten und willen nit weiter
verlassen, oder ain ebeinnst darauf slahe
noch sunst ainich verandrung dahinen
thue. Wo es darunder geschehe, sol nit
krafft haben.

Treib und Plangesuech seiner furstlichen gnaden burger viech

Die burger und burgerin, seiner furstlichen
gnaden stat salzburg, mugen ir viech,
khue und ander rennder, auch castraun,
lember und swein treib und treiben lassen
auf das hoff bei Chanigsh. Desgleichen
auch auf das hoff, hinder des burgkfried
wie von alter herkomen ist, dardurch dy
dachtrufan auch vergedert sein und bleiben
sollen.

Verbot kain Gemain einzuhaben

Yemands sol sich understan in seiner
furstlichen gnaden stat und burgkfriden
alde ainichrlay Gemain einzuhaben
bey der strafft funf phunt pfening. Welch
Gemain auch innerhalb hofen dann ein-
fanngen wären, dieselben widerausgelassen
werden, dadurch als seiner furstlichen
gnaden stat richter, burgermaister
und rat, clarliche erkhundung und
erfaring haben sollen. Ob auch yemands
der ain Gemain innerhalb hofen dann
eingefanngen hete, des nit gestan
wolt und darumben uberweisen wurde,
der sol hofen phunt und vier schilling
pfening halb dem statrichter und halb
Gemainer stat unabesslich zubezallen
verfallen sein.

Furbeu der Heuser

Ygedachtes unseres genedigsten herrn stadtrichter
burgermaister und rat. Sollen auch